

achteckigen Schlusssteine. Die Sakristeifenster sind spitzbogig, aufsen jedoch im Rundbogen geschlossen. Das Ostfenster ist nach Art der Türe am Dom (Fig. 23) gebildet.

Der Turm, der 1581 anscheinend eine Spitze (Haube?) erhielt, die 1593 wieder abgenommen wurde, wurde 1817 nach einer Beschädigung seines Ziegeldaches mit Blech gedeckt. Im Glockengeschofs Rundbogenfenster, darüber ovale Fenster.

Die Glocken hatte 1690 und 1691 Andreas Herold in Dresden gegossen. Sie wurden 1837 von Gruhl umgegossen.

Die Kirchengausstattung

gehört dem 18. Jahrhundert an.

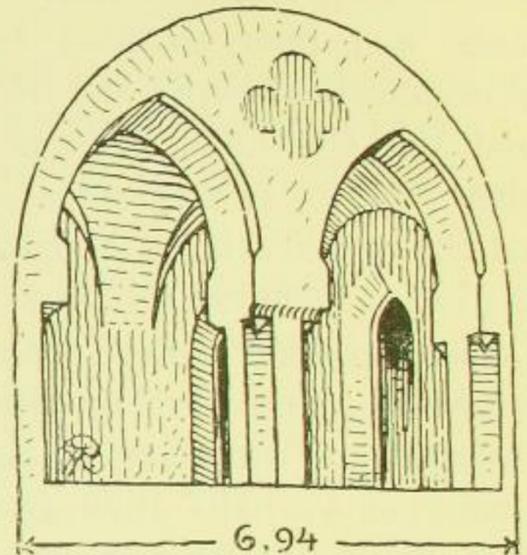


Fig. 62. Liebfrauenkirche, Singchor.

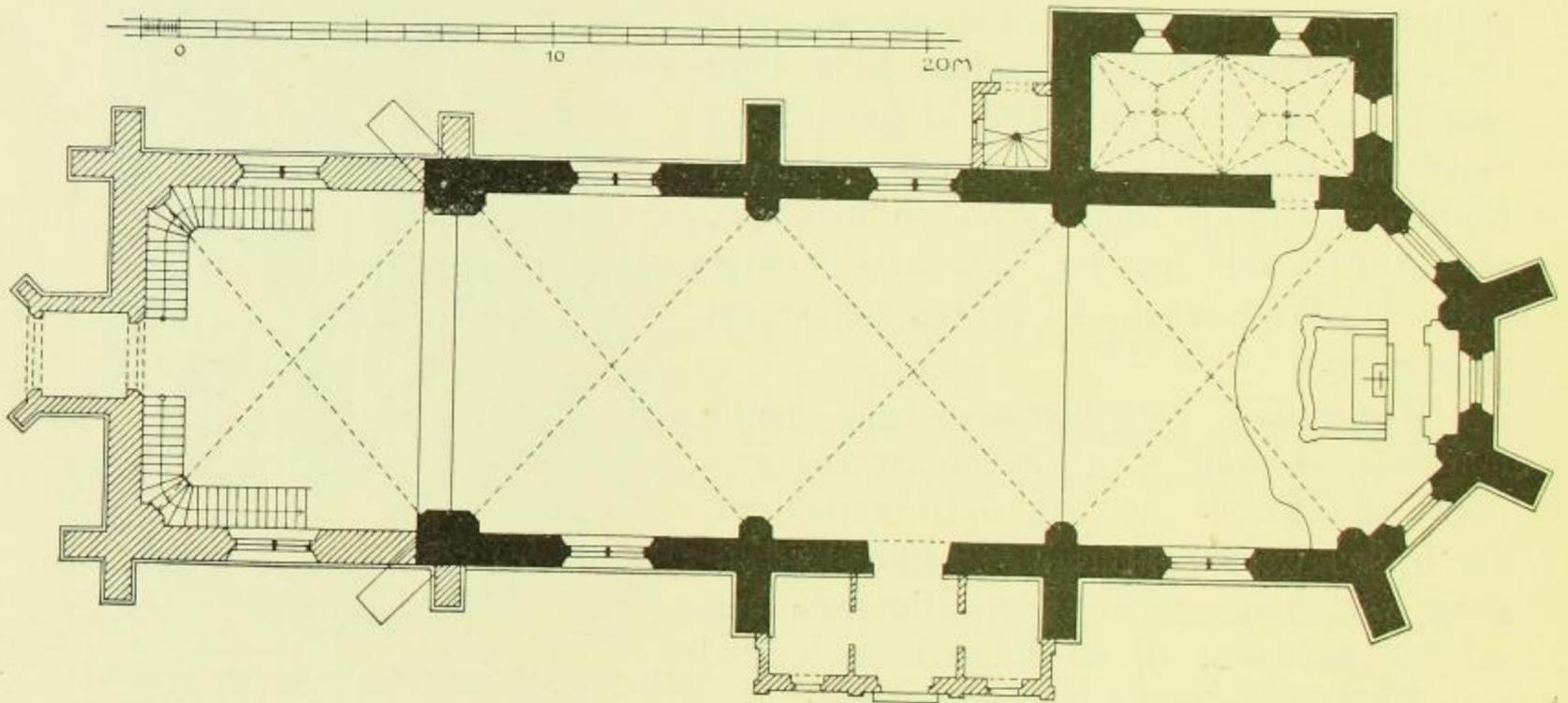


Fig. 61. Liebfrauenkirche, Grundriß.

Hauptaltar, Holz, bemalt. Das Altarbild fassen zwei korinthische Säulen auf Postamenten ein. Seitlich davon Rankenwerk; davor auf Volutenkonsolen der Glaube, eine Frauengestalt mit einem Kreuz in der Hand. Rechts der heilige Nepomuk, ein Kruzifix in der Linken betrachtend, in der Rechten einen Palmzweig haltend. Die Säulen bekrönen betende Engel; dazwischen von Rankenwerk mit Engelchen reich umrahmt ein Oelgemälde, die heilige Dreifaltigkeit darstellend. Auf dem Postament und dem Altartisch eine Kartusche.

Vor dem Hauptaltar eine nach vorn gezogene Dockenbrüstung; seitlich auf Postamenten flammende Urnen.

Marienaltar, Holz, bemalt. Seitlich je zwei korinthische Säulen, die mittleren mit mehr romanischem Gepräge. Sie tragen das verkröpfte Gebälk. Das Gesims ist nach der Mitte zu aufgerollt; dazwischen, über dem Nischenbogen, eine Vase. Vor dem Säulenpaar je ein anbetender Engel. Auf den äußeren Gebälkstücken Kindengel. Der Aufsatz trägt das Monogramm der Maria.

An der Nordseite des Chores.